

Es ist nur der jüngste Fall in einer wohl endlosen Reihe: Der Leiter der mit frischem Marketing auftretenden Hilfsorganisation „Save The Children“ verzichtet wegen des Vorwurfs der sexuellen Belästigung gegen Mitarbeiter auf eine weitere Amtszeit. Ähnlich betroffen war jüngst Oxfam als eine der größten weltweit operierenden Hilfsorganisationen. Und auch die Kirche wird immer wieder auf Situationen zurückgeworfen, in denen Menschen, die mit Leidenschaft für andere eintreten, dann jene Grenze überschreiten, die jede Hilfe in Missbrauch, Nötigung, seelische Verletzung und Ausnützung von Macht umkehrt. So scheint es, als würde dem Helfen ein Schatten folgen, als könnte es gar keine selbstlose Barmherzigkeit geben, weil hinter jeder gebotenen Hilfeleistung eine fordernde Hand lauert, die sich wieder nimmt, was sie zu geben vorgab. So wichtig eine schonungslose Aufarbeitung ist, auch im Sinne eines (vermutlich illusionären) Vermeidens künftiger Fälle, so wenig reichen Entrüstung und Empörung für sich allein. Vermutlich bedarf es einer demütigen Einsicht, dass Menschen, die anderen helfen wollen, dies nicht durch Verdrängung eigener Wünsche und Bedürfnisse leisten können. Was am Menschen unterdrückt wird und uneingestanden bleibt, rächt sich gern auf Umwegen und Umtrieben.